

Die ARD hatte in ihrer Netzpräsentation am 6.10.2017 einen Beitrag der Redakteurin *Sandra Stalinski*, ([www.tagesschau.de/ausland/friedensnobelpreis-147.html](http://www.tagesschau.de/ausland/friedensnobelpreis-147.html)) veröffentlicht. Daraus vermitteln wir das folgende **Zitat**, um die Intentionen der auf dem Podium durch **Sascha Hach** vertretenen Positionen der **Kampagne zum Kampf gegen Atomwaffen (ICAN)** zu beschreiben.

„Friedensnobelpreis verliehen

### **Viel Lob, wenig Hoffnung**

**Der Friedensnobelpreis ehrt in diesem Jahr eine Kampagne zum Kampf gegen Atomwaffen (ICAN). Die Entscheidung erntet viel Lob. Aber steigen damit tatsächlich die Chancen, dass Atomwaffen verboten werden? Wohl kaum.**

2017 wird als ein Jahr in Erinnerung bleiben, in dem die Gefahr eines neuen Atomkriegs real wurde. Zumindest wenn man der Rhetorik von US-Präsident Donald Trump und Nordkoreas Machthaber Kim Jung Un Glauben schenkt. Es kommt also nicht völlig überraschend, dass das Nobelkomitee den Friedensnobelpreis 2017 an eine Organisation vergibt, die den Atomwaffen den Kampf angesagt hat.

Die Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen (ICAN) erhalte die Auszeichnung ‚für ihre Arbeit, mit der sie die Aufmerksamkeit auf die katastrophalen humanitären Konsequenzen‘ eines Atomwaffeneinsatzes lenke, sagte Jury-Chefin Berit Reiss-Andersen. Außerdem für ihre ‚bahnbrechenden Bemühungen‘, ein Verbot solcher Waffen auf Basis eines Vertrages zu erreichen.

### **Gefahr durch Nuklearwaffen gestiegen**

Der Direktor des Stockholmer Friedensforschungsinstituts Sipri, Dan Smith, zeigt sich im Gespräch mit *tagesschau.de* erfreut über die Entscheidung. ‚Ich empfinde die Vergabe des Friedensnobelpreises an ICAN als sehr angemessen, es ist eine starke Entscheidung‘. Die Gefahr, die von Nuklearwaffen ausgehe, sei in diesem Jahr größer geworden und durch den Nordkoreakonflikt auch stärker in den Fokus gerückt. ‚Ich hoffe, die Debatte über Nuklearwaffen wird sich durch diese Preisvergabe ändern und die Möglichkeit einer Abschaffung wird realistisch.‘

In der ICAN-Zentrale in Genf haben nach der Bekanntgabe erst mal die Sektkorken geknallt. Die Köpfe der noch recht jungen Kampagne gaben sich überrascht. Sie hätten nicht mit dem Preis gerechnet, fühlten sich aber sehr geehrt, sagt ICAN-Geschäftsführerin Beatrice Fihn gegenüber der *ARD*.

### **Weltweites Verbot von Atomwaffen**

450 Friedensgruppen und Organisationen in mehr als 100 Ländern gehören ICAN an. Die Graswurzelbewegung hatte sich 2007 in Wien gegründet, am Rande einer Konferenz zum Atomwaffenvertrag. Seither setzt sie sich für ein weltweites Verbot von Atomwaffen ein. Dies solle sowohl für die Herstellung, den Besitz und den Einsatz als auch für die Lagerung nuklearer Waffen gelten.

„Wir versuchen, die Haltung der Menschen zu ändern. 70 Jahre lang galt es als völlig akzeptabel, dass man mit dem Argument der Sicherheit damit drohen kann, ganze Städte auszuradiieren, das wollen wir ändern“, erklärt Fihn das Anliegen ihrer Organisation. Diesem Ziel sind sie 2017 nähergekommen.

### **Deutschland boykottiert Verbotsvertrag**

Ihren bislang größten Erfolg konnte ICAN im Juli dieses Jahres feiern, als 122 UN-Mitgliedsstaaten den Vertrag zum Verbot von Atomwaffen (Nuclear Ban Treaty) beschlossen haben. Sie war mit ihren Mitgliedsorganisationen treibende Kraft hinter dem Abkommen. Mehr als 50 Staaten haben es bereits unterzeichnet beziehungsweise dies zugesagt. Aber erst wenn der Vertrag in mindestens 50 Ländern auch ratifiziert ist, kann er in Kraft treten. Die Organisatoren rechnen bis Ende nächsten Jahres mit diesem Schritt.

Doch das Abkommen hat ein entscheidendes Manko: Die Atommächte (USA, Russland, Frankreich, Großbritannien, China, Indien, Pakistan, Israel und Nordkorea) sowie Deutschland und fast alle anderen Nato-Mitglieder boykottierten das Vorhaben. Deutschland müsste bei der Vertragsunterzeichnung von der Stationierung amerikanischer Atomwaffen absehen.

### **Bundesregierung setzt auf Abschreckung**

Die Bundesregierung gratulierte ICAN zwar zu der Auszeichnung, hält aber dennoch an der atomaren Abschreckung fest. „Die Bundesregierung unterstützt das Ziel einer Welt ohne Atomwaffen“, sagte die stellvertretende Regierungssprecherin Ulrike Demmer. „Wir müssen allerdings anerkennen, dass von einigen Staaten nukleare Waffen nach wie vor als ein Mittel militärischer Auseinandersetzung betrachtet werden.“ Solange dies der Fall sei und Deutschland und Europa hiervon bedroht seien, bestehe die Notwendigkeit einer atomaren Abschreckung durch die NATO fort.

Und wie reagieren die Atommächte auf die Bekanntgabe des Preisträgers? Die meisten halten sich bedeckt – nur Russland gibt ein erstes, verhaltenes Statement ab: Moskau respektiere die Entscheidung, sagte Kremlsprecher Dimitri Peskow laut Agentur Tass. Präsident Waldimir Putin habe mehrfach betont, wie wichtig ein atomares Gleichgewicht für die internationale Sicherheit sei. „Russland ist ein verantwortungsbewusstes Mitglied im *Atom-Klub*“, so der Sprecher.

Doch durch die Vergabe dieser höchsten Friedensauszeichnung an ICAN, könnte sich etwas bewegen. „Es ist klar, dass die Atommächte nicht sofort ihre Atomwaffen abschaffen werden“, sagt Sipri-Direktor Smith. „Aber dieser Preis erhöht den Druck auf diese Staaten und auch auf solche, die den Vertrag bislang nicht unterzeichnet haben.“ Wenn Deutschland und die anderen NATO-Staaten den Atomwaffenverbotsvertrag nicht als richtigen Weg ansähen, dann sollten sie andere Vorschläge für ihr Ziel einer atomwaffenfreien Welt machen.

Mit dem Preisgeld von umgerechnet knapp einer Million Euro will ICAN nun neue Mitarbeiter einstellen, um die Kampagne für den Atomwaffenverbotsvertrag voranzutreiben. Die nächste Etappe sei, die Atommächte mit ins Boot zu holen. Dafür wird ein langer Atem nötig sein.“